

Mach' meinen Kumpel nicht an!

MACH' MEINEN KUMPEL NICHT AN!

AKTIV FÜR CHANCEN- GLEICHHEIT

MAI 2019

Bock auf Demokratie?

Save the date:
Junitagung – Jugendtagung

Solidarität und Zusammenhalt in einer modernen Arbeitswelt!

Der fortwährende Druck und die permanente Unsicherheit von Beschäftigung, Einkommen und Arbeitsbedingungen führen zu verstärkter Erfahrung von Krise als Dauerzustand, die subjektiv als Abstiegs- und Zukunftsängste, Kontrollverluste, aber auch als Abwertung und verweigerte Anerkennung verarbeitet werden. Globalisierung und Digitalisierung als Aushängeschilder einer modernen Arbeitswelt wirken für viele als Bedrohung, die durch Demokratie nicht zu bändigen ist. Die reichlich vorhandene Wut sucht sich neue Wege zur Entlastung und die Verzweiflung sucht nach neuen Lösungen und Erklärungsmustern. Diese sind schnell dort gefunden, wo die Grundpfeiler der Demokratie wie gleiche Rechte, individuelle Freiheiten und soziale Teilhabe für alle angezweifelt werden. Wie können wir diesen Tendenzen entgegenwirken?

Die Tagung beschäftigt sich in Fachvorträgen am Freitag mit den Eigenschaften und Herausforderungen einer modernen Arbeitswelt sowie dem Zustand unserer Demokratie und deren Bedrohung. In einer anschließenden Runde diskutieren Vertreter*innen der Gewerkschaftsjugend über die betriebliche Mitbestimmung als ein bedeutender Baustein unserer Demokratie. Am Samstag werden Handlungsmöglichkeiten für die gewerkschaftliche und betriebliche Praxis wie der Umgang mit rassistischen Sprüchen, Mitbestimmung für JAVen und Diversity als Querschnittsfunktion der betrieblichen Interessensvertretung vertieft. Das Abendprogramm am Freitag wird mit einer antirassistischen Kabaretteinlage von der U20-NRW-Meisterin im Poetry-Slam 2017 Ella Anschein abgerundet.

Die Tagung richtet sich an junge Aktive in der arbeitsweltbezogenen Antirassismusbearbeitung.

Termin: 28./ 29.06.2019

Ort: Walsrode (bei Hannover)

Anmeldung unter: info@gelbehand.de



Solidarität statt Nationalismus – Der 1. Mai im Zeichen eines sozialen Europas

Tag der Arbeit: Rund 380 000 Menschen bundesweit auf DGB-Kundgebungen

„Das vereinte Europa ist seit Jahrzehnten Garant für friedliches Zusammenleben auf unserem Kontinent.“ Der Vorsitzende des DGB, Reiner Hoffmann, betonte in seiner Rede auf der zentralen DGB-Kundgebung in Leipzig die Notwendigkeit eines geeinten Europas, allerdings sei die EU seit Jahren in keiner guten Verfassung: „Wir brauchen ein Europa, das für bessere Lebens- und Arbeitsbedingungen der Menschen sorgt statt sie dem neoliberalen Marktadikalismus auszuliefern.“ Daher hieß das Motto am Tag der Arbeit: „Europa. Jetzt aber richtig!“ Das diesjährige Motto des DGB zum 1. Mai ist auch das Motto zu den anstehenden Europawahlen am 26. Mai, in deren Lichte der Tag der Arbeit stand. Rund 380.000 Menschen haben sich am 1. Mai an den 481 DGB-Veranstaltungen, auf den Straßen und Marktplätzen dieser Republik, beteiligt. Darunter auch zahlreiche Fördermitglieder und Unterstützer*innen der Gelben Hand, die in Potsdam, Berlin, Lehrte, Bonn, Düsseldorf, Duisburg und vielen weiteren Städten mit Info-Ständen und Gelbe-Hand-Fahnen ein gewerkschaftliches Zeichen gegen den Rechtsruck setzten. Reiner Hoffmann appellierte in Leipzig angesichts der großen gesellschaftlichen Wandlungsprozesse an den Zusammenhalt in Europa: „Globalisierung, Migration und Flucht, Digitalisierung und Klimawandel – all das verändert unseren Arbeits- und Lebensalltag. All das erzeugt aber bei vielen Menschen Unsicherheit und die Angst vor sozialem Abstieg. Menschen machen sich Sorgen um die eigene Zukunft und die ihrer Kinder. Ein starkes Europa, das seinen Bürgerinnen und Bürgern Schutz und Sicherheit bietet, ist die beste Antwort.“ Hoffmann forderte daher dazu auf, am 26. Mai wählen zu gehen: „Sorgt mit Eurer Stimme dafür, dass wir im nächsten Europäischen Parlament eine starke demokratische Mehrheit haben! Lasst uns gemeinsam für ein demokratisches Deutschland in einem solidarischen Europa kämpfen, damit es gerecht zugeht und unsere Gesellschaft zusammenhält.“ Auf Demonstrationen rechter Gruppierungen wie Pegida hört man immer wieder wie die Anhänger den Spruch „Wir sind das Volk!“ rufen. An die Adresse derer, die den Slogan „Wir sind das Volk!“ der friedlichen und demokratischen Revolution von 1989 heutzutage missbrau-



Der DGB-Vorsitzende Reiner Hoffmann in Leipzig (Foto: DGB/Gregor Henker)

chen, sagte der DGB-Vorsitzende in aller Klarheit: „Viele von denen, die heute ‚Wir sind das Volk!‘ skandieren, wollen genau das Gegenteil. Was die wollen, ist nationale Abschottung und gesellschaftliche Spaltung. Inzwischen sitzen die völkischen Nationalisten bei uns in den Parlamenten. Ich finde das unerträglich! Das sind die Totengräber eines weltoffenen, demokratischen und solidarischen Europas!“ Um diese Werthaltung auch symbolisch zu verdeutlichen hat der DGB in diesem Jahr auf allen offiziellen Bannern, bundesweit, neben dem Logo des DGB und der Europa-Flagge auch das Logo der Gelben Hand abgedruckt. Als Zeichen, dass für die Gewerkschaften Nationalismus, Rassismus und Rechtsextremismus in Deutschland und Europa keinen Platz haben. Unser Vorsitzender Giovanni Pollice war in diesem Jahr der Hauptredner auf der DGB-Veranstaltung im niedersächsischen Einbeck. Auch er hielt ein leidenschaftliches Plädoyer gegen den grassierenden Nationalismus, gegen Abschottung und für ein vielfältiges, humanes und solidarisches Europa: „Wir wollen ein solidarisches Europa, ein Europa, dass die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Menschen verbessert, kein Europa der geschlossenen Gesellschaften. Wir wollen kein Europa, in das keiner mehr reinkommt. Wir wollen ein Europa, das offen ist, ein Europa der Chancen, ein soziales, ein demokratisches Europa. Wir sind für Werte, die für eine demokratische Gesellschaft stehen. Verbesserungen der Arbeitsbedingungen, mehr Mitbestimmung, mehr Demokratie, mehr Gerechtigkeit, der Kampf für ein besseres Leben, ein solidarisches Miteinander. Das bedeutet: füreinander einstehen ohne Ansehen der Herkunft und der Hautfarbe.“ Das sahen nicht alle so. Am Rande der Kundgebung war auch eine Gruppe lokaler Rechtsextremer anwesend. Nach der Veranstaltung kam es zu Einschüchterungsversuchen gegen einige Teilnehmer*innen der Kundgebung (siehe Bericht Seite 2). Umso mehr gilt es auch weiterhin als Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter klare Kante und klare Haltung zu zeigen – für ein demokratisches, soziales und solidarisches Europa, gegen Rassismus und Nationalismus.



Die 1. Mai-Demo in Berlin

(Foto: DGB/Piegsa)

„Wir wollen ein soziales, ein demokratisches Europa.“

Auszüge aus der Mai-Rede des Vorsitzenden Giovanni Pollice in Einbeck

„Liebe Kolleginnen und Kollegen, überall feiern wir heute den Tag der Arbeit als Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter unter dem diesjährigen Motto „Europa. Jetzt aber richtig!“. Damit machen wir deutlich, was wir als Gewerkschaften für ein Europa wollen:

Ein solidarisches Europa, ein Europa, das die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Menschen verbessert, kein Europa der geschlossenen Gesellschaften. Wir wollen kein Europa, in das keiner mehr reinkommt. Wir wollen ein Europa, das offen ist, ein Europa der Chancen, ein soziales, ein demokratisches Europa. Eine gute Zukunft für uns wird es nur in einem friedlichen, weltoffenen, demokratischen, sicheren und sozialen Europa geben.

(...) Es gibt jedoch eine soziale Schieflage, Einkommen und Vermögen sind ungleich verteilt. Die Schere zwischen Arm und Reich geht immer weiter auseinander. Viele Menschen fühlen sich verunsichert und machen sich Zukunftssorgen für sich selbst und ihre Kinder, weil sich unsere Arbeitswelt und Gesellschaft radikal im Umbruch befinden – getrieben durch Globalisierung, Migration, Digitalisierung und den Klimawandel. Die rechten Hetzer und Feinde unserer Demokratie versuchen aus dieser Verunsicherung Kapital zu schlagen – und das mit Erfolg. Sie haben das öffentliche Klima so sehr vergiftet, dass

Menschen wieder wegen ihrer anderen Meinung, ihrer anderen Religion, ihrer anderen Hautfarbe verfolgt werden.

Wir haben einen Punkt erreicht, wo auch auf den Straßen unseres Landes wieder Menschenjagden stattfinden – denkt nur daran, was letztes Jahr in Chemnitz und Köthen passiert ist. Wohin Hass, Rassismus und rechtsextremer Fanatismus führen können, das haben wir gerade erst wieder mit Entsetzen im neuseeländischen Christchurch erleben müssen.

Wir Gewerkschaften stehen für die demokratische Mehrheit in diesem Land – für Menschenwürde, soziale Gerechtigkeit und Weltoffenheit! Wir treten gemeinsam für den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Deutschland und Europa ein. Das ist unsere Kampfansage an die Feinde unserer Demokratie: Ihr werdet unsere Gesellschaft nicht spalten! Nicht mit Eurer Deuschtümelei. Nicht mit Euren Hasstiraden auf Flüchtlinge und den Islam. Nicht mit Eurem Schüren von Rassismus, Angst und Gewalt gegen alle, die aus Eurer Sicht „anders“ sind.

Wir stehen für Vielfalt in Einheit. Das ist es, was unsere Gesellschaft zusammenhält. Wir leben in einem offenen Einwanderungsland, in dem alle die gleichen Chancen, Rechte und Pflichten haben. In dem es sozial gerecht für alle Menschen zugehen muss. Dabei spielt es keine Rolle, ob es



Der Vorsitzende der Gelben Hand, Giovanni Pollice, bei seiner Rede in Einbeck

sich um Flüchtlinge handelt, die gerade erst bei uns angekommen sind, Menschen, die schon länger in Deutschland leben oder hier geboren sind. Das ist das Gegenteil von völkisch-national. Das ist das Gegenteil dessen, was uns die Rechtspopulisten als Alternative für Deutschland verkaufen wollen. (...)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, lasst uns diesen 1. Mai als Tag feiern, an dem wir für soziale Gerechtigkeit und für den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Deutschland und Europa kämpfen.

Glück auf!“

AfD und EVG – das geht nicht zusammen

EVG-Bundesvorstand beschließt Unvereinbarkeit mit AfD

Die EVG bekennt Farbe: Wer Mitglied der AfD ist oder gar für sie kandidiert, ist in unserer Gewerkschaft nicht willkommen. Der EVG-Bundesvorstand hat am 1. April in einer außerordentlichen Sitzung eine entsprechende Erklärung verabschiedet.

Die Erklärung sei eine der Antworten auf die Herausforderung durch rechtsextreme und rechtspopulistische Parteien. „Klare Kante zeigen, nicht rumeiern, sondern klar sagen: Wer bestimmte Grenzen überschreitet, gehört nicht mehr zu uns“, so der EVG-Vorsitzende Alexander Kirchner. Zweitens aber müsste auch hier der Weg konsequent fortgesetzt werden: „Wir müssen uns um die Themen der Menschen kümmern. Wir stehen für gute Arbeit, für mehr Tarifbindung, für soziale Gerechtigkeit, für bezahlbares Wohnen.“

Im Beschluss des Bundesvorstandes werden klar die Werte benannt, für die die EVG steht: Vielfalt, gegenseitiger Respekt, Chancengleichheit. Wir treten gegen Rassismus und antidemokratische Bestrebungen ein. „Der Bundesvorstand stellt fest, dass die AfD und andere rechtspopulistische bzw. rechtsextreme Parteien sowie Gruppierungen den Positionen und Zielen der EVG unvereinbar gegenüberstehen“, heißt es in der Erklärung. „Ein öffentliches Eintreten für die AfD (...) ist ein Verhalten, das den Zielen und der Satzung der EVG entgegensteht und dem Ansehen der Gewerkschaft schadet.“ Weiter heißt es: „Personen, die Mitglied in Parteien und Gruppierungen sind, die sich direkt oder indirekt arbeitnehmer*innen- und/oder gewerkschaftsfeindlich verhalten, sind in der EVG nicht willkommen. EVG-Mitglieder, die Mitglied in den genannten Parteien oder Gruppierungen sind, werden zum Austritt aufgefordert.“ Der Bundesvorstand leitete in seiner Sitzung zugleich Ausschlussverfahren gegen zwei EVG-Mitglieder ein.

„Wir lassen uns nicht einschüchtern!“

Rechte Übergriffe am 1. Mai

Der Tag der Arbeit ist der höchste Feiertag der Gewerkschaften. Immer wieder wurde in der Vergangenheit jedoch versucht, diesen Tag „von rechts“ zu vereinnahmen oder ihn zu stören. Auch in diesem Jahr kam es am 1. Mai zu Aktivitäten und Übergriffen aus der rechten Szene. Unser Vorsitzender Giovanni Pollice war Hauptredner auf der DGB-Kundgebung im niedersächsischen Einbeck. Am Rande der Veranstaltung war auch eine kleine Gruppe lokal bekannter Rechtsextremer anwesend. Unschwer zu erkennen an den Szene-bekanntesten T-Shirts und Symbolen. Während der Veranstaltung waren sie nicht auffällig. Doch nach der Veranstaltung fing ein junger Besucher der Maikundgebung ab, kesselte ihn ein und bepöbelte ihn. Sie verfolgten ihn bis zum Bahnhof, wo auch Giovanni Pollice war, der vom DGB-Vorsitzenden Peter Zarske zum Zug begleitet wurde. Der junge Mann rannte panisch in den Zug, in dem Pollice bereits saß, und erzählte ihm von dem Vorfall. Die Nazis stiegen zwar nicht ein, sie stellten sich aber von außen demonstrativ vor die Fensterplätze auf denen der Vorsitzende und inzwischen der junge Mann saßen. Der junge Mann erstattete umgehend Anzeige. Giovanni Pollice und die Gelbe Hand stehen ihm zur Seite: „Wir lassen uns nicht einschüchtern, wir lassen uns nicht unterkriegen. Wir werden auch weiterhin lautstark für unsere Werte einstehen: Demokratie, Vielfalt und Solidarität. Dass diese Faschisten jedoch wieder so ohne Hemmungen agieren, liegt auch an einem über die Jahre hinweg im-

mer stärker aufgeheizten, gesellschaftlichen Klima, dass sie anscheinend ermutigt zu handeln. Dem müssen wir aktiv entgegenwirken, Rassismus bekämpfen, unsere offene Gesellschaft verteidigen und für Zusammenhalt werben!“ Einbeck war nicht die einzige Stadt, auch in Düsseldorf kam es am Rande der Mai-Demo zu rechten Provokationen. Entlang des Demo-Zugs wurde aus einem Wohnhaus mehrfach der „Hitler-Gruß“ gezeigt, worauf die rund 3000 Teilnehmer*innen friedlich mit der Parole antworteten: „Alle zusammen gegen den Faschismus!“ Sigrid Wolf, DGB Vorsitzende Düsseldorf, zeigte sich bestürzt über den Vorfall: „Am 1. Mai erinnern wir auch daran, dass Gewerkschaften zu den ersten Opfern der Nationalsozialisten gehörten. Anfang des Monats haben wir dem Überfall auf das ADGB-Haus auf der Flinger Straße am 2. Mai 1933 gedacht. Der Hitlergruß ist nicht Ausdruck einer anderen politischen Meinung, sondern die strafbare Grußform einer verfassungswidrigen Organisation.“ Dr. Sylvia Burkert, Vorsitzende der GEW Düsseldorf, ergänzte: „Die Mitglieder der Bildungsgewerkschaft GEW engagieren sich täglich in Schulen, Bildungseinrichtungen und in der Zivilgesellschaft gegen extreme Rechte und für ein demokratisches Miteinander. Eine derartige Provokation werden wir nicht hinnehmen. Der Vorfall muss von Polizei und Justiz konsequent untersucht und geahndet werden.“ Dies ist direkt erfolgt: Der Staatsschutz hat umgehend die Ermittlungen aufgenommen.



Kreativ für Europa, gegen Nationalismus und rechte Hetze

DGB-Jugend am 1. Mai

Zu den aktivsten und auch kreativsten Akteur*innen zählte am Tag der Arbeit wie immer die Gewerkschaftsjugend. Bundesweit organisierten die jungen Gewerkschaftsmitglieder zahlreiche Aktionen und brachten ihre Positionen auf die Straße. DGB-Bundesjugendsekretärin Manuela Conte war auf der Kundgebung in Erfurt und machte deutlich, dass die Antworten und Lösungen auf die sozialen Probleme, die es

in diesem Land gibt, nicht den Rechten überlassen werden dürfen: „Das hätten sie gerne! Wir erteilen den Höckes und Gaulands, den Meuthens und Weidels eine klare Absage! Denn eines ist ganz klar: Auf die soziale Frage gibt es keine Antwort von rechts!“ In Bielefeld verfolgte die DGB-Jugend einen künstlerischen, musischen Ansatz: Sie sang und führte ein Theaterstück auf, um auf ihre Forderungen an die Landespolitik

aufmerksam zu machen. Am Ende übergaben die Jugendlichen dem Ministerpräsidenten des Landes NRW und Gastredner auf der DGB-Kundgebung, Armin Laschet, ein T-Shirt mit ihren Forderungen. In Gelsenkirchen demonstrierte die DGB-Jugend bunt, farbenfroh und mit aufgemalten Europa-Fahnen im Gesicht für ein soziales, vielfältiges und weltoffenes Europa, in dem kein Platz für Rassismus und rechte Hetze ist!



Strahlende Gesichter für ein soziales Europa: Die DGB-Jugend in Gelsenkirchen (Foto: DGB Jugend)



Zusammenstehen für Europa: Die DGB Jugend in Düsseldorf (Foto: DGB Jugend)



Still loving solidarity! Die DGB Jugend in Erfurt (Foto: DGB Jugend)

„Dem Rechtsruck setzen wir unsere Werte entgegen: Haltung, Solidarität und Vielfalt.“

Gelbe Hand-Interview mit der DGB-Bundesjugendsekretärin, Manuela Conte



Manuela Conte, DGB-Bundesjugendsekretärin

Brexit, Nationalismus, Flüchtlingspolitik – angesichts dieser Herausforderungen geht es bei der kommenden Europawahl um nichts weniger als um einen Richtungsentscheid. Gerade die jungen Generationen sind in einem Europa des Friedens, der offenen Grenzen und der Freiheit aufgewachsen. Genau dieses Europa will Manuela Conte, die

Bundesjugendsekretärin des DGB, verteidigen – gegen den erstarkenden Nationalismus, gegen den Wunsch nach Abschottung, aber auch gegen ein Europa der Märkte. In einem exklusiven Interview mit der Gelben Hand spricht sie über Krisen, Herausforderungen und Chancen für ein Europa, das wieder die Solidarität in den Mittelpunkt rücken muss.

Warum lohnt es sich aus Sicht der Jugend für Europa zu kämpfen? Wo siehst du die Vorzüge der EU?

Mit Europa haben wir uns etwas aufgebaut, was uns verbindet und Grenzen überwindet. Für junge Menschen spielen nationale Grenzen kaum eine Rolle mehr – vielleicht hat man in Schweden oder Irland studiert, Freunde in Spanien oder überlegt, nach Italien zu ziehen. Was früher unvorstellbar war, ist heute, glücklicherweise, keine Besonderheit mehr. Aber leider

auch keine Selbstverständlichkeit. Der Aufbau einer demokratischen, in Vielfalt und Freundschaft verbundenen Europäischen Union hat Jahrzehnte gedauert und dauert noch an. Es ist immens wichtig, dass wir gemeinsam all diese Schritte gemacht haben und wir diesen Weg weitergehen.

Wo besteht aus deiner Sicht Handlungsbedarf? Was für ein Europa will die DGB-Jugend?

In all den Jahren wurde Europa vor allem als Wirtschaftsprojekt behandelt. Die Regelungen für einen gemeinsamen Binnenmarkt und die Marktfreiheiten waren oberste Priorität. Das muss sich ändern! Europa muss vor allem den Menschen in den Blick nehmen und sozialer werden. Wir brauchen ein Europa, das auch mehr Verantwortung übernimmt und die weit klaffende Arm-Reich-Schere endlich schließt. Für uns bedeutet das konkret: Die gemeinsame, menschenwürdige Unterstützung von Geflüchteten, die Unterstützung statt Behinderung von Seenotrettung. Und wirtschaftlich eine EU, die für Umverteilung, Investitionen und konsequente Besteuerung einsteht.

Rechtspopulisten und Nationalisten gewinnen in ganz Europa an Zuspruch. Was können wir aus gewerkschaftlicher Sicht dem Rechtsruck entgegenzusetzen?

Dem Rechtsruck setzen wir unsere Werte entgegen: Haltung, Solidarität und Vielfalt. Es gibt keine Antwort von rechts auf die soziale Frage! Herausforderungen konnten noch nie im Allein-



gang gelöst werden – der digitale Wandel und die Klimakrise interessiert sich nicht für nationale Grenzen. Als Gewerkschaften können

wir ein Weltbild entgegengesetzen, in welchen es allen besser geht: Durch europäische Mindestlöhne und Mindestsicherungen können wir dafür sorgen, dass europaweit die Lebensstandards steigen. Durch eine Mindestbesteuerung von Unternehmen können wir garantieren, dass endlich die Firmen, die in Europa Milliarden verdienen, sich auch endlich am Gemeinwohl beteiligen und ihre Rechnungen bezahlen. Kurz: Wir bieten eine Welt, die sich durch Solidarität auszeichnet – nicht durch Ellenbogen.

Was für Aktionen habt ihr noch anlässlich der Europawahl geplant, um ein Zeichen der Solidarität zu setzen?

Kurz vor der Europawahl findet der Kongress des Europäischen Gewerkschaftsbundes statt. Hier diskutieren Delegierte von 90 Gewerkschaften aus 38 Ländern über die Forderungen und Zukunft der Arbeiter_innen in Europa. Allein das ist schon ein großartiges Zeichen dafür, dass die Arbeiter_innenbewegung schon von Beginn an über Grenzen hinweg Geschlossenheit und Solidarität gezeigt hat. Nicht umsonst hört man deshalb auch am 1. Mai: Hoch die internationale Solidarität.

Deshalb haben wir auch den 1. Mai dieses Jahr genutzt, um unsere Forderungen an Europa aber auch unsere Verbundenheit mit Europa deutlich zu machen. All diese Aktionen fanden unter dem Motto „Still Loving Solidarity“ statt. Denn für die Gewerkschaftsjugend ist klar. Wir stehen nicht nur zu dieser Solidarität – wir leben sie.

Verlorene Mitte – Feindselige Zustände

Neue Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung



Die Friedrich-Ebert-Stiftung hat eine neue Mitte-Studie zur Verbreitung von rechtsextremen, menschenfeindlichen und weiteren antidemokratischen Meinungen in der Gesellschaft vorgelegt. Die aktuellen Ergebnisse machen deutlich: Der Großteil der Deutschen befürwortet die Demokratie, begrüßt die Vielfalt der Gesellschaft und fordert eine Stärkung der EU. Doch zugleich äußert ein Drittel auch nicht-liberale Einstellungen zur Demokratie, jede fünfte befragte Person (21%) neigt zu rechtspopulistischen Einstellungen. Dabei ist die Zustimmung zu menschenfeindlichen Vorurteilen in den letzten fünf Jahren nahezu unverändert. Das gilt vor allem für Abwertungen gegenüber Zugewanderten, Muslim*innen und für Antisemitismus, die seit 2014 hoch sind. Negative Einstellungen gegenüber Asylsuchenden haben sogar zugenommen: Jede zweite befragte Person stimmt negativen Meinungen gegenüber Asylsuchenden zu. Dies ist noch einmal im Vergleich zu 2016 angestiegen, obwohl die Zahl der Asylsuchenden im Befragungszeitraum rückläufig ist. Für unsere Geschäftsführerin Dr. Klaudia Tietze ist das ein untragbarer Zustand: „Die Hälfte der Menschen wertet Geflüchtete pauschal ab. Das zeigt, dass der negative öffentliche Diskurs der letzten Jahre wirkt. Wir müssen noch mehr Begegnung schaffen, wir brauchen mehr Demokratiebildung, um menschenfeindlichen Einstellungen entgegenzuwirken. Als Gewerkschaften und als Gelbe Hand werden wir weiterhin unseren Beitrag leisten, um Zusammenhalt und Demokratie in Betrieb und Gesellschaft zu stärken.“

Dies stellt auch innerhalb der Gewerkschaft eine Herausforderung dar, wie die aktuellen Zahlen belegen. Denn die Zustimmungen zu Gruppenbezoge-

ner Menschenfeindlichkeit ist bei Gewerkschaftsmitgliedern höher als bei jenen Befragten, die in keiner Gewerkschaft Mitglied sind. Statistisch signifikant höher ist die Zustimmung bei den Gewerkschaftsmitgliedern zu Rassismus und Sexismus wie auch zur Fremden- und Muslimfeindlichkeit. „Die Befunde sind insofern überraschend, als ein gewerkschaftliches Engagement zumeist mit einer höheren Sensibilität für Fragen der Solidarität und des Rassismus in Zusammenhang gebracht wird. Hieran zeigt sich eine Verschiebung der Diskurse nach rechts, die weiter untersucht und diskutiert werden sollte“, heißt es in der Studie.

Mehr Informationen zu der Studie und den Ergebnissen findet ihr unter:
<https://www.fes.de/forum-berlin/gegen-rechtsextremismus/mitte-studie/>

Migrationsland D.

Broschüre des Monats



Migration ist das Thema dieser Tage. Diskussionen zu Identität, Zugehörigkeit und Vielfalt bewegen die Menschen stärker denn je und führen zu einer gesellschaftlichen Polarisierung, die täglich spürbar wird – auch innerhalb der Gewerkschaften. Und obwohl Deutschland inzwischen auch von Politik und Wirtschaft als Einwanderungsland bezeichnet wird, ist das Wissen um die eigene Migrationsgeschichte meist begrenzt. Wer kennt diese Geschichte im Detail? Wer weiß um die Zusammenhänge aus gewerkschaftlicher Perspektive? Um Antworten auf diese Fragen zu geben, haben das Ressort Migration des IG Metall Vorstands die Publikation „Migrationsland D. – Eine Handlungshilfe für Begegnung und Dialog“ erdacht und veröffentlicht. Die Handlungshilfe vermittelt auf anschauliche Art und Weise die deutsche Einwanderungsgeschichte von den „Gastarbeiter“-Anwerbeabkommen in der Nachkriegszeit bis zur Fluchtmigration im Sommer 2015. Wichtige Wegmarken der betrieblichen und gesellschaftlichen Integration werden erläutert, ebenso wie die rassistischen Vorkommnisse Anfang der 1990er Jahre sowie die Morde des NSU. Die Broschüre eignet sich für gewerkschaftliche Multiplikator*innen, Referent*innen, Vertrauensleute, Betriebsräte oder politische Sekretär*innen, für Neugierige, die Interesse an Gewerkschaftsgeschichte haben, für Menschen mit und ohne eigene Migrationsgeschichte. Um die Handlungshilfe sowie weitere Infos zu erhalten, schreibt eine kurze Mail an: Migrationsland-D@igmetall.de.

Impressum

Herausgeber:

Mach' meinen Kumpel nicht an! – für Gleichbehandlung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus e.V.

Vorstand:

Giovanni Pollice (IG BCE), Romin Khan (ver.di), Marc Neumann (DGB), Kai Venohr (DGB-Bildungswerk), Holger Vermeer (IG BAU)

Verantwortlich für den Inhalt:

Giovanni Pollice

Koordination:

Dr. Klaudia Tietze

Redaktion:

Marco Jelic

Fotos:

DGB, DGB-Jugend, Gelbe Hand

Verlag und Produktion:

Setzkasten GmbH
Kreuzbergstraße 56
40489 Düsseldorf
www.setzkasten.de
Tel.: 0211-40 800 900

Zuschriften/Kontakt:

Mach' meinen Kumpel nicht an! – für Gleichbehandlung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus e.V.
Hans-Böckler-Straße 39
40476 Düsseldorf
Tel.: 0211-4 30 11 93
info@gelbehand.de

Web:

www.gelbehand.de
www.facebook.de/gelbehand

Neue Fördermitglieder

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

auch in den letzten Wochen konnten wir neue Fördermitglieder gewinnen. An dieser Stelle heißen wir alle herzlich Willkommen und bedanken uns sehr für die Unterstützung.

Nachfolgend die Namen:

1. **Matthias Büschking**, ver.di, Leiter der Pressestelle ver.di Landesbezirk Niedersachsen-Bremen, Laatzen
2. **Christa Greve**, ver.di, Personalrätin, Hannover
3. **Ralf Hermes**, GdP, Bezirksgruppe Göttingen, Hameln
4. **Lea Herzig**, ver.di, stellvertretende Vorsitzende ver.di Landesbezirksfrauenrat Berlin-Brandenburg, Berlin
5. **Sven Hüber**, GdP, stellvertretender Vorsitzender Bundespolizei, Berlin
6. **Enrico Junghänel**, Peine
7. **Lars Kalkbrenner**, ver.di, Gewerkschaftssekretär, Potsdam
8. **Imke Keiser**, ver.di, Gewerkschaftssekretärin, Naumburg
9. **Anita Kern**, IG Metall, Betriebsrätin/Schwerbehindertenvertretung, Forchheim
10. **Hans Jürgen Kirstein**, GdP, Landesvorsitzender Baden-Württemberg, Tettnang
11. **Alberdina Körner**, GdP, Geschäftsführerin, Berlin
12. **Lucas Krentel**, ver.di, Mitglied im ver.di LBJV, Berlin
13. **Martin Meisen**, GdP, Vorsitzender der JUNGEN GRUPPE (GdP) im Bezirk Bundespolizei, München
14. **Florian Moritz**, ver.di, Berlin
15. **Jennifer Otto**, GdP, Landesjugendvorsitzende der JUNGEN GRUPPE (GdP) Rheinland-Pfalz, Mainz
16. **Marco Rafolt**, EVG, Fachbereichsleiter Sicherheit, Arnsberg
17. **Philipp Raulfs**, IG Metall, MdL Niedersachsen, Hillerse
18. **Kai Reinartz**, ver.di, BJV Vorsitzender, Viersen
19. **Tim Röder**, GdP, Vorsitzender GdP Kreisgruppe Flughafen Düsseldorf, Solingen
20. **Marianne Schieder**, ver.di, MdB, Parlamentarische Geschäftsführerin der SPD BT-Fraktion, Wernberg-Köblitz
21. **Oliver Schmidt**, IG BCE, Betriebsrat, Marl
22. **Jonas Seidel**, Ratsherr Stadt Laatzen, Laatzen
23. **Werner Steuer**, GdP, Hannover
24. **Ursel van Overstraeten**, ver.di, Regionalleiterin des ver.di Bildungswerks Niedersachsen, Hannover
25. **Barbara Wegener**, IG BCE, Grevenbroich
26. **Daniela Werdin**, ver.di, Gewerkschaftssekretärin, Bonn
27. **Frank Werneke**, ver.di, stellvertretender Vorsitzender, Berlin

Um die erfolgreiche Arbeit des Vereins fortzusetzen, brauchen wir Eure finanzielle und ideelle Unterstützung!

In Form einer Fördermitgliedschaft (Mindestbeitrag 36 € im Jahr) als auch durch eine Spende. Durch die Werbung weiterer Förderer, durch das Tragen des Stickers, durch aktives Eintreten für Gleichbehandlung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus am Arbeitsplatz und in der Gesellschaft.

Sowohl der Förderbeitrag als auch Spenden an den Verein können steuerlich abgesetzt werden. Selbstverständlich wird von uns eine Spendenquittung ausgestellt.

Wir sind für jeden Beitrag dankbar!

Vielen Dank
Giovanni Pollice, Vorsitzender